

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Gaaßenstein
& Vogler u. Invalidendank.

Leipzig:
Rudolph Mosse.

vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 71.

6. September 1882.

Bekanntmachung.

Nachdem auf die Dauer eines dem Herrn Bezirksarzt Dr. Spann in Ramenz vom 4. bis mit 23. September dieses Jahres ertheilten Urlaubs Herr Bezirksarzt Dr. Wengler hier selbst mit einstweiliger Verwaltung des Ramenzer Medicinalbezirks beauftragt worden ist, so wird dies zur Nachachtung für die betreffenden Behörden und Alle, welche sonst in geschäftlicher Beziehung zu dem Herrn Bezirksarzt Dr. Spann stehen, hiermit bekannt gemacht.

Bautzen, am 31. August 1882.

Die Kreis hauptmannschaft
von Deust.

Bekanntmachung.

Behufs Revision und Vervollständigung des hiesigen Marktstellen-Registers, werden sämtliche, die Pulsniker Jahrmärkte besuchenden Marktfranten hiermit aufgefordert, ihre **Lösescheine** zu dem am **28. September dies. Jrs.** hierorts stattfindenden **Jahrmarkt** mitzubringen und an **Mathespeditionsstelle** vorzuzeigen.

Pulsnik, am 29. August 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Die Franzosen.

Aus dem großen Nachbarlande, zu welchem wir in dem bekannten delikaten Verhältnisse stehen, liegen aus den letzten Tagen und Wochen recht merkwürdige Zeichen und Symptome vor und zwar sind dieselben derartig, daß sie gerade für uns Deutsche von ganz besonderem Interesse sind. Denn wenn wir uns zuweilen der Hoffnung hingeben, daß die Franzosen nach und nach anfangen würden, Deutschland und seine Bestrebungen gerechter zu beurtheilen und in uns allmählich einen wohlwollenden und friedliebenden Nachbar schätzen zu lernen, so scheint dies eine ganz gründliche Täuschung zu sein, weil sich mehr, als es seit dem Frankfurter Friedensschlusse 1871 der Fall war, gegenwärtig der französische Chauvinismus breit macht und die Franzosen dem düsteren Zuge ihrer nationalen Leidenschaften in einer Weise folgen, die sehr bedenkliche Symptome verräth. So wurde und wird noch immer das einseitige Vorgehen Englands von der Mehrzahl der französischen Zeitungen als eine eklatante Niederlage Deutschlands, welches Frankreich mit England in Egypten habe verbezogen wollen, gefeiert. Deutschland habe sich in Egypten einmal gründlich zwischen zwei Stühlen niedergelegt, spottet die französische Presse. Diese wunderliche Vorstellung von Deutschlands Politik von Seiten der Franzosen könnte man nun einfach als albern erklären, weil sie albern ist, denn unsere Interessen in Egypten oder an einer Verzeindung Englands mit Frankreich sind, wie jeder Sehende sieht, gar nicht derartig, daß wir überhaupt in dieser Beziehung eine Niederlage erleiden könnten. Doch weiter, die Franzosen zeigten in der letzten Zeit noch mehr Blüthen ihrer Albernheit und ihres hirnerbranntem Chauvinismus. Die „France“, eine der angesehensten französischen Zeitungen, brachte vor wenigen Tagen einen Artikel, worin angeführt wurde, daß die Deutschen mit Vorliebe ein Lied sängen, daß immer in der Schlusstrophe darin gipfele: „Wir Deutschen ziehen nach Frankreich und holen dort Geld, Wein und Stiefeln!“ — Ebenso wollen wir die ungeheure Lüge erwähnen, die Paul Bert, der Kultusminister unter Gambetta, neulich in einer Pariser Volksversammlung zum Besten gegeben hat. Danach soll der Prinz Friedrich Karl in einem Tagesbefehle seine tapferen Soldaten ermahnt haben, daß Frankreich zerleinert werden müsse. Auch sucht der französische Chauvinismus sich bereits an greifbaren Objecten Deutschlands gegenüber zu reiben, denn in Folge einer von der Pariser „Liga der Patrioten“, an deren Spitze der Revangeliederdichter Deralde steht, ausgegangenen Drohung ist der deutsche Turnverein in Paris in letzter Zeit an der Abhaltung einiger Feierlichkeiten verhindert worden. Dabei wird aber gerade dem deutschen Turnverein in Paris angedichtet, daß er an den französischen Patriotereien eine drohende Herausforderung gerichtet habe und mehrere Pariser Zeitungen, Gambetta's „Re-

publique française“ an der Spitze, erklären, daß die deutschen Kaufleute, Künftler, Industriellen und Arbeiter in Paris lauter Spione seien und fortgejagt werden müßten. Zum Glück hat die französische Regierung diesen albernem chauvinistischen Hezereien gegenüber ihre Kaltblütigkeit nicht verloren und wird ihnen noch Einhalt zu thun wissen. Wir Deutsche können aber doch nicht umhin, aus diesen albernem Kundgebungen in Frankreich den Schluß zu ziehen, daß die Franzosen noch immer stark und stier ihre Augen auf Deutschland wie auf den bösen Feind gerichtet haben, und daß von ehrgeizigen Strebern, wie Gambetta und Genossen, dieser chauvinistische Gemüthszustand des französischen Volkes unter Umständen in einer recht gefährlichen Weise ausgebeutet werden kann.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Da günstige Erntewitterung eingetreten ist, soll nächsten Sonntag, den 10. September, das Erntedankfest in hiesiger Kirche gefeiert werden.

Pulsnik. Von der königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen ist den per Bahn zur Parade vor Sr. Maj. dem Kaiser am 17. September nach Dresden reisenden Militärvereinsmitgliedern, welche sich als solche legitimiren, die Hin- und Rückfahrt für das einfache Tourbillet gewährt worden. Die Anmeldung zum Genuß dieser Vergünstigung und Erlangung der bez. Legitimationskarte muß jedoch spätestens bis morgen, den 7. September bei den Vorstehern erfolgen. Außerdem hat die Kgl. Generaldirektion bei einer garantirten Anzahl von 200 Passagiren von Bahnhof Ramenz einen Extrazug nach Dresden und zurück an diesem Tage zugesichert.

Pulsnik. Häufig sieht man jetzt nicht allein Kinder, sondern auch Erwachsene auf den Straßen und Wegen das von daselbst anstehenden Obstbäumen heruntergefallene Obst auflesen und an sich nehmen. Dies Gebahren ist aber strafbar und nach § 370, Abs. 5, des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 M oder entsprechender Haft zu ahnden. Wir wollen daher nicht unterlassen, dem Publikum unsere wohlgemeinte Warnung hiermit zugehen zu lassen.

Unter den jungen Frauenzimmern scheint an solche, welche sich entschließen, der Welt und allen ihren Freuden zu entsagen, durchaus kein Mangel zu herrschen. Am Dienstag sind schon wieder 5 Mädchen in das Kloster Marienstern bei Ramenz, das eine als Nonne, die anderen vier als Novizen, aufgenommen worden. Die neue Nonne erhielt den schwarzen, die Novizen den weißen Schleier. Unter letzteren befand sich auch die Tochter des Schirmfabrikanten Fösch in Ramenz.

Bautzen. (Ferien-Strafkammer-Sitzung des Kgl. Landgerichts.) Die am 20. April 1868 geborene, bisher unbestrafte Maurerstochter Emilie Bertha Maudsch in

Großröhrsdorf benutzte die Bekanntschaft mit der Tochter des bekannten Wollwaarenhändlers Koch zu Verübung wiederholter Diebereien gegenüber dem Letzteren. Nach ihrem Geständnisse entwendete sie zu elf verschiedenen Malen Geldbeträge von 5 Pfg. bis 3 Mark, ein zwölftes Mal 2 Paar Handschuhe im Werthe von 1 Mark, während sie in einem dreizehnten Falle mit vielem Raffinement zu Werke ging, indem sie den Ladenschlüssel Koch's an sich nahm, das Retschen an der Hintertüre aus hob, nachdem die Bewohner des Koch'schen Hauses sich zur Ruhe begeben hatten, sich einschlich und aus der Ladentasse 6 Mark Geld annectirte. Die jugendliche Diebin kam mit der milden Strafe von zwei Monaten einer Woche Gefängniß davon. (Bautzn. Nachr.)

Eine Bauerfrau in der Stolpener Gegend, welche von einer Hausirerin Preiselbeeren kaufte, fand kürzlich beim Reinlesen derselben eine erhebliche Anzahl Schjabeeren — das ist d. e. rothe resp. rothgelbe Frucht der Eberesche — unter dieselben gemischt. Es mögen sich also die Hausfrauen, die noch ihre Vorräthe von Kompott vervollständigen wollen, beim Einkauf möglichst vorsehen. Vorkommenden Falls möge man aber solche Fälscher von Lebensmitteln nur unachtsamlich der Behörde anzeigen, wodurch man sich und dem allgemeinen Publikum nur einen großen Dienst erweist. (Dr. N.)

Dresden. Das Offiziercorps des den Namen „Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm“ führenden 2. Grenadierregiments Nr. 101 giebt am 17. d. M. seinem hohen Chef ein Dejeuner, wozu das Regiment noch Sonnabend, den 16. d., schleunigst wieder nach Dresden beordert wird. Da jedoch das Kasino genannten Offiziercorps in der dritten Etage der Kaserne gelegen ist, so wird, um dem greisen Monarchen das Beschwervliche des Treppensteigens zu ersparen, das Dejeuner in einem großen türkischen Zelte abgehalten werden. Dieses Zelt wurde von dem braven Regimente bei dem Entsage Wiens von den Türken 1683 unter Kurfürst Georg III., welcher mit 12,000 Mann Sachsen Wien zu Hülfe geeilt war, mit großer Bravour erobert. Dasselbe wird gleichzeitig mit der Rüstung, dem Säbel und dem Kommandostabe Sobiesky's Königs von Polen, welcher damals bei dem Entsage Wiens mit 40,000 Mann zu den Sachsen stieß, im hiesigen k. historischen Museum aufbewahrt. Bezüglich des Kommandostabes sei noch erwähnt, daß derselbe bei dem Einzuge der aus Frankreich siegreich zurückgekehrten k. sächsischen Truppen in Dresden von Sr. Maj. König Albert, damaligen Kronprinzen, als deutscher Generalfeldmarschall geführt wurde, wodurch derselbe einen erhöhten Werth erhalten hat.

Die im Dresdner Justizgebäude verwahrte Guiltoline war vor einigen Tagen nach Greiz transportirt und bei der Hinrichtung des Mörders Kober verwendet worden. Vollstrecker der Strafe war der sächsische Landeshauptmann Brand in Pflaffroda, der bereits wiederholt in den thüringischen Ländern seines verhängniß-

1 60 2 +

882,
lichter.
ie Unter-
Jugend
3 3/4 %
ehl
für bevor-
vom feiner
schönes
l
er und
ber,
Nr. 31.
woch, den
wieder
ab Dres-
r 3, von
merlosen
zu allen
antwefend.
rian,
Künftler.
nge,
Berlinge
Pulsnik.
m.
Abends 6
Gebäude,
verkeigert
stand.
t.
Noagen-
atter auf
in wieder
Künftigen
mit ein-
enig.
nd- und
Pulsnik
Bsteier
Nachricht,
erben. —
können
forst-
lsnitz
oppel-
nische.
zweien
elstraße.
und so-
sten be-
Dr. 58.
obenst
2.
Fran.
ch,
ebe.

